



Aspekte

# Raum geben



# Schule als Lebens- und Lernraum

## Geeignete Lernumgebungen schaffen

**Schule ist mehr als „nur“ Unterricht. Schule bietet Raum zum Leben und zum Lernen. Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Schulführungskräfte, das Verwaltungs- und Wartungspersonal verbringen viel Zeit in der Schule, einige einen Großteil ihrer Lebenszeit. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, den Raum Schule so zu gestalten, dass Leben, Zusammenleben und Lernen bestmöglich gelingen können.**

Einen wesentlichen Beitrag zur Qualität des Lebens und Lernens in der Schule leistet die Schularchitektur. Sie kann zwar keinen guten Unterricht ersetzen, ihn aber erschweren oder erleichtern. Leistungs- und verhaltensheterogene Lerngruppen sind Realität in allen Schulstufen. Die Folge davon ist die Forderung nach offenen Lernformen, nach der Individualisierung des Lernens, nach der Einführung von Wahl- und Wahlpflichtangeboten. Um diesen Unterrichtsprinzipien gerecht zu werden, sind neue architektonische Gestaltungsmöglichkeiten notwendig. Offene Zonen und flexible Raumgestaltung erleichtern die Begegnung zwischen Schülerinnen und Schülern, aber auch zwischen Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen. Formbare, bewegliche Lernräume ermöglichen das Lernen in altersgemischten Gruppen, berücksichtigen individuelle Interessen und Neigungen, fördern die Selbsttätigkeit, das soziale Lernen und die Eigenverantwortung. Lehrpersonen sind gefordert, Abschied zu nehmen von der Vorstellung, Lernen könne nur in der Klasse organisiert werden. Die Auflösung der Klassenverbände für spezifische Angebote und Vorhaben ist die natürliche Folge dieses grundlegenden pädagogischen Gedankens.

### Ruheinseln für soziales und kognitives Lernen

Schule als Lebens- und Lernraum für alle Schülerinnen und Schüler bedeutet auch, die gesamte Palette an Vielfalt zu berücksichtigen, darunter Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund und solche mit besonderen Bedürfnissen. Dies erfordert ganz spezifische Strukturen und Zugänge. Dazu gehören Ruhe-Nischen zum „Anhalten“ und Innehalten, Oasen der Stille und des Rückzugs. Insgesamt gilt es, die Raumakustik an Schulen zu verbessern. Lernende wie Unterrichtende leiden häufig unter der hohen Lärmbelastung an Schulen, die zu Lern- und im schlimmsten Fall zu Gesundheitsproblemen führen kann. Dem entgegenzuwirken, durch Verbesserung der Raumakustik und pädagogische Interventionsmaßnahmen, muss unser aller Anliegen sein.

An finnischen Schulen gilt, dass Kinder und Jugendliche drei „Lehrerinnen“ bzw. „Lehrer“ haben: die Mitschülerinnen und Mitschüler, die Lehrperson und den Raum. Die Gestaltung des Raumes trägt demnach wesentlich zum sozialen Lernen und nicht minder zum kognitiven Lernen bei. Das Voneinander- und Miteinander-Lernen bezieht sich nicht nur auf die Schüler und Schülerinnen, sondern auch auf die Lehrpersonen sowie auf die Beziehung Lehrpersonen-Schülerinnen und Schüler. Prägend dafür sind

Schulkultur und Schulklima. Gerade der Arbeitsansatz der gesundheitsfördernden Schule zeigt dafür einen gangbaren Weg auf.

### Gesundheitsfördernde Schule auch für Lehrpersonen

Wenn wir von gesunder Schule sprechen, so sind alle in der Schule Tätigen angehalten, nach Kräften eine gesundheitsfördernde Lernumgebung zu schaffen. Schule ist auch Arbeitsraum für Lehrpersonen. Lehrpersonen stehen besonders in Zeiten von Reformen unter starkem Druck. Selbstüberforderung, Leistungsunzufriedenheit, oft auch Hilflosigkeit, wenn die Anforderungen zu viele werden, führen zu hohen persönlichen Belastungen. Hier eröffnen sich vielfältige Möglichkeiten

- auf schulorganisatorischer Ebene: Stundenplangestaltung, neue Arbeitszeitmodelle, Förderung von Synergien zwischen den Lehrpersonen,
- auf der Ebene der Arbeitsumweltbedingungen: Raumakustik, Pausen- und Entspannungsräume, Klassenraumgestaltung,
- auf der Ebene der Unterstützungsmaßnahmen: Professionalisierung durch spezifische Fortbildung, Beratungs- und Supervisionsangebote.

Schule, die sich als Lebens- und Lernraum definiert, muss für alle Beteiligten Rahmenbedingungen schaffen, unter denen Lernen und Arbeiten Freude bereiten. Sie muss ein Ort sein, an dem sich Menschen gerne aufhalten, eine Stätte der gegenseitigen Wertschätzung und des Respekts. Eine solchermaßen ausgestattete Schule regt zur fruchtbaren Auseinandersetzung mit dem Anderen an und trägt dazu bei, dass Beziehungen entstehen und wachsen können – als Basis für die persönliche Entwicklung und den künftigen Lernerfolg.

### Edith Brugger Paggi

*Inspektorin für Gesundheitserziehung, Integration und Schulberatung*

